

Zum Vorkommen des Kormorans (*Phalacrocorax carbo*) an der Donau im Tullner Feld (NÖ) im Winter 1990/91

von Ulrich Straka

Seit Mitte der Siebziger Jahre überwintern Kormorane an der Donau im Tullner Feld (Aubrecht & Böck, 1985). Erste Angaben über einen regelmäßig benutzten Kormoranschlafplatz westlich von Tulln stammen aus dem Winter 1979/80. Spätestens ab 1985/86 besteht ein Schlafplatz an der Donau bei Erpersdorf (Stromkilometer 1984). Der Aktionsraum der hier nächtigenden Kormorane erstreckt sich stromab bis in den Bereich von Wien (ca. 35 Stromkilometer) und stromaufwärts über Krems hinaus bis in die Wachau (mehr als 30 km). Die Bestandsentwicklung der letzten Jahre ist recht gut dokumentiert (Straka in Druck, Trauttmansdorff et al., 1990). Angaben über die Herkunft und Alterszusammensetzung der hier durchziehenden und überwinterten Kormorane fehlen aber. Von Oktober 1990 bis März 1991 führte ich an insgesamt 23 Tagen Zählungen am Schlafplatz bei Erpersdorf durch. Die Beobachtungen begannen meist eine Stunde vor Sonnenuntergang und wurden erst mit Einbruch der Dunkelheit abgeschlossen.

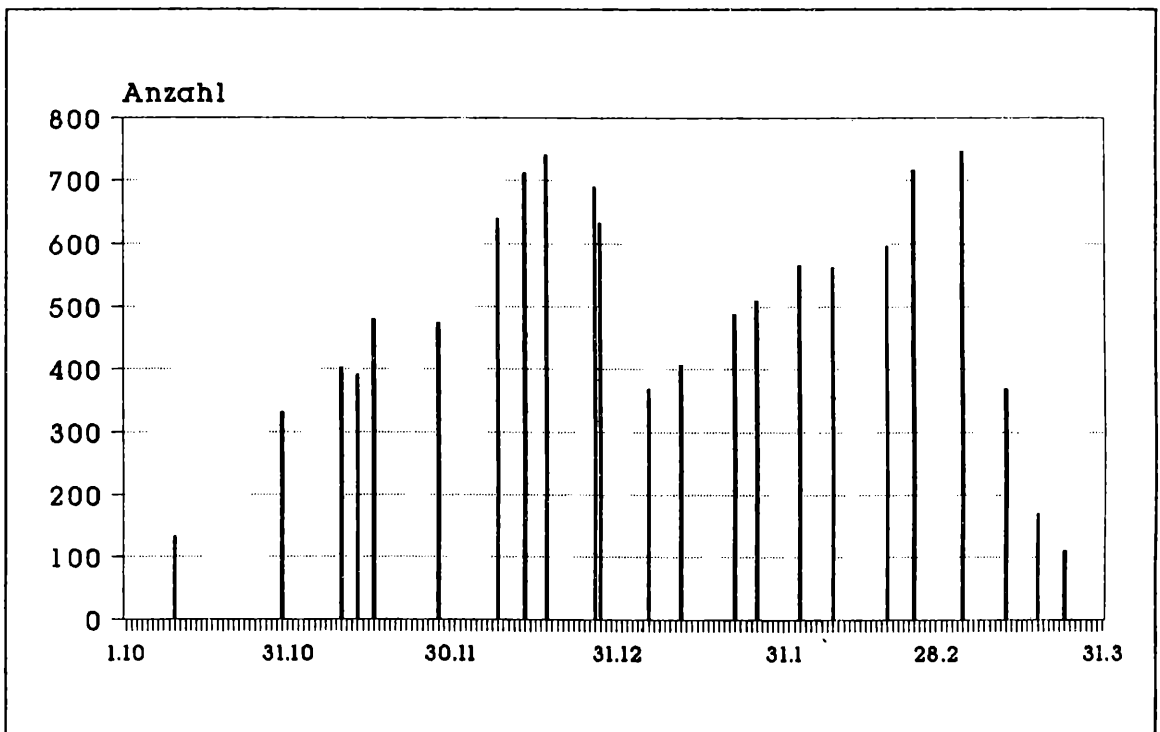


Abbildung 1: Winterbestände des Kormorans an der Donau im Tullner Feld von Oktober 1990 bis März 1991 am Schlafplatz bei Erpersdorf.

Phänologie, Bestandesgröße

Der Zugablauf (Abb. 1) im Winter 1990/91 zeigt neben einem Bestandesmaximum zur Zeit des Wegzuges ein deutliches Frühjahrsmaximum und weicht dadurch wesentlich von den Verhältnissen der letzten Jahre ab. Wie im Vorjahr erreichte der Herbstbestand sein Maximum Mitte Dezember (740 Ex. am 18. Dezember 1990). Trotz außergewöhnlich milder Witterung bis Mitte Jänner, sank der Bestand zur Jahreswende rasch ab (369 Ex. am 6. Jänner 1991). Obwohl am 10. Jänner 1991 von Seiten der Jägerschaft Vertreibungsversuche unternommen wurden, bei denen es zum Abschluß mindestens eines Kormorans kam, behielten die Kormorane den angestammten Schlafplatz bei. Trotz strenger Frostperioden in der zweiten Jänner- und ersten Februarhälfte zeigte der Bestand eine kontinuierliche Zunahme bis Anfang März. Auf einen Bestandesgipfel (747 Ex. am 5. März 1991) folgte dann aber ein rascher Rückgang. Am 24. März 1991 wurden nur noch 111 Exemplare gezählt. Die Bestandesmaxima des Winters 1990/91 liegen etwas über dem Höchstwert des Vorjahres, da der Bestand aber vor allem am Höhepunkt des Durchzuges großen Schwankungen unterliegt wäre ein direkter Vergleich nur bei täglichen Zählungen möglich.

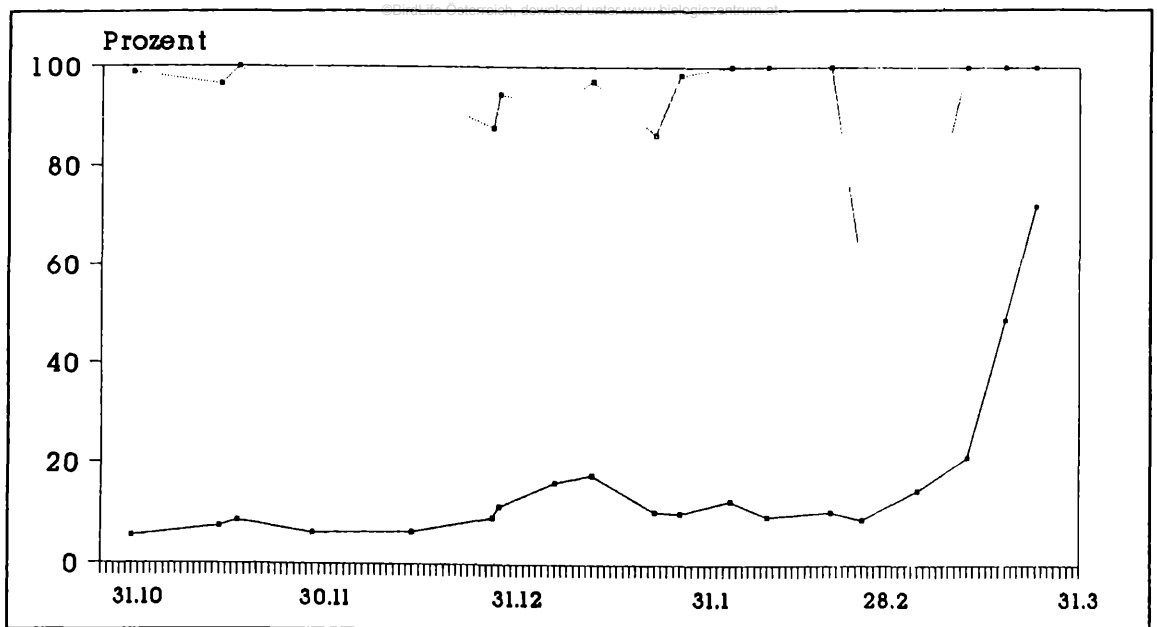


Abbildung 2: Anteil nicht ausgefärbter Kormorane am Schlafplatz Erpersdorf im Winter 1990/91. Volle Linie = relative Häufigkeit (in Prozent), punktierte Linie = Erfassungsgrad (ausgezählter Anteil in Prozent des Gesamtbestandes am Zähltag).

Alterszusammensetzung

Jungvögel sind zumindest bis zum zweiten Winter durch die hellere Unterseitenfärbung von adulten Kormoranen unterscheidbar (Bauer & Glutz, 1966).

Bei den meisten Schlafplatzzählungen wurde auch der Anteil nicht ausgefärbter Jungvögel ermittelt. Dabei ergaben sich jedoch methodische Schwierigkeiten. Da eine Zuordnung bei größeren fliegenden Trupps nicht möglich war, erfolgte diese bei auf den Schlafbäumen sitzenden Tieren. An manchen Tagen traf ein Teil der Kormorane so spät am Schlafplatz ein, daß die Lichtverhältnisse eine sichere Unterscheidung adulter und immaturer Kormorane nicht mehr zuließen. Nur an sieben Tagen konnte der Gesamtbestand hinsichtlich des Alters taxiert werden. An zwölf weiteren Tagen konnte der Anteil nicht ausgefärbter Exemplare nur bei den schon frühzeitig am Schlafplatz eintreffenden Kormoranen ermittelt werden.

Die Ergebnisse dieser Teilzählungen sind nur bedingt vergleichbar. Eine detaillierte Auswertung der Zählergebnisse ergab nämlich, daß der Anteil nicht ausgefärbter Exemplare unter den spät am Schlafplatz eintreffenden Kormoranen an mehreren Zähltagen größer war als bei den früher am Tag eintreffenden (an drei Tagen signifikant, $p < 0,01$).

Die Ergebnisse der Zählungen zeigt Abb. 2. Von Oktober bis Februar betrug der Jungvogelanteil weniger oder knapp über 10 %. Die geringsten Werte wurden während des Wegzuges ermittelt. Lediglich in der ersten Jännerhälfte wurde ein etwas höherer Anteil (16,2 % am 6. Jänner und 17,7 % am 12. Jänner 1991) festgestellt. Ab Anfang März zeigte sich sowohl eine relative als auch eine absolute Zunahme der Jungvögel.

Ähnliche Ergebnisse liegen aus Bayern vor. Nach Hashmi (1988) überwintern juvenile und immature Kormorane weiter südlich als Adulte. Jungvögel zeigten im Herbst und Winter eine kürzere Verweildauer als Adulte. Der schneller und früher ablaufende Durchzug adulter Kormorane im Frühjahr steht mit dem höheren Anteil unausgefärbter Exemplare im Einklang. Weiter untersucht werden sollte das Phänomen der tageszeitlich späteren Ankunft von Jungvögeln am Schlafplatz. Ein Zusammenhang mit geringerem Jagderfolg und/oder weiteren Nahrungsflügen wäre denkbar.

Literatur

Aubrecht, G. & F. Böck (1985): Österreichische Gewässer als Winterarrastplätze für Wasservögel, Grüne Reihe des BM f. Gesundheit u. Umweltschutz, Bd. 3: 270 pp.

Bauer, K. & U. Glutz v. Blotzheim (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 1, Frankfurt/Main, 483 pp.

Hashmi, D. (1988): Ökologie und Verhalten des Kormorans *Phalacrocorax carbo sinensis* im Ismaninger Teichgebiet, Anz. orn. Ges. Bayern 27: 1-44.

Straka, U. (in Druck): Verbreitung, sommerliche und winterliche Bestandsentwicklung des Kormorans (*Phalacrocorax carbo sinensis*) in Österreich, Vogelschutz in Österreich 6.

Trauttmansdorff, J., H. P. Kollar & M. Seiter (1990): Der Kormoran (*Phalacrocorax carbo*) als Wintergast an der österreichischen Donau. Mitt. zool. Ges. Braunau 5: 147 - 156.

Dr. Ulrich Straka
Institut für Zoologie
Universität für Bodenkultur
Gregor-Mendel-Straße 33
1180 Wien

*Zum Auftreten des Stelzenläufers (*Himantopus himantopus*) im Neusiedlerseegebiet 1982 – 1990*

von Bernhard Kohler

Vor rund 100 Jahren war der Stelzenläufer im Neusiedlerseegebiet häufiger Brutvogel (Grüll 1982), heute gilt er als sehr seltener Durchzügler, der nur mehr in Ausnahmefällen brütet (Berg et al. 1990). Für diese Statusänderung sind wahrscheinlich massive Habitatverluste verantwortlich:

Nach Festetics (1971) zeigt der Stelzenläufer in unserem Gebiet eine Bindung an „Schwarze Lacken“, deren Wasser frei von anorganischer Trübung und durch pflanzliche Zersetzungsprodukte tief braun gefärbt ist; diesem Gewässertyp entspricht auch das Wasser des Neusiedlerseeschilfgürtels und der landwärts anschließenden Überschwemmungszonen.

Die seit dem vorigen Jahrhundert durchgeführten Entwässerungsmaßnahmen betrafen im Seewinkel vor allem Schwarze Lacken (Löffler 1982), die Eingriffe in den See schränkten unter anderem seine Überschwemmungsgebiete entscheidend ein. Besonders spektakulär waren die Auswirkungen im südöstlichen Seevorgelände: Hier gingen nach Errichtung des Einserkanals um die Jahrhundertwende, der damit verbundenen Seespiegelabsenkung und schließlich mit dem Bau des Sarroder Ringdamms Ende der 1920er Jahre 3.000–4.000 ha periodisch überfluteten Geländes verloren (Karpati mdl.). Etwa in diesem Gebiet (südl. Illmitz – Apetlon – Wallern bis Hegykö und Sarrod) lag auch der einstige Schwerpunkt des Stelzenläufervorkommens; nach der Trockenlegung beschränkten sich Beobachtungen fast ausschließlich auf die Seewinkellacken (Grüll 1982).

Im Zuge der Nationalpark-Errichtung finden derzeit im ungarischen Seevorgelände großangelegte „Biotoprekonstruktionsmaßnahmen“ statt, zu deren ersten Erfolgen auch das Auftreten brutverdächtiger Stelzenläufer an revitalisierten Flutmulden zählt (Karpati 1991).

In diesem Zusammenhang und anschliessend an die Arbeit von Grüll soll hier erneut auf das Vorkommen des Stelzenläufers im Neusiedlerseegebiet eingegangen werden.

Dazu wird neues Datenmaterial aus dem Archiv der Biologischen Station Illmitz verwendet, das auf Meldungen von H.-M. Berg, A. Billek, G. Dick, L. Döll, E. Duda, M. Dvorak, H. Ebert, J. Fleischhacker, J. Fruhmann, A. Grüll, R. Kroiss, A. Müller, D. Nebel, G. Rauer, P. Roth, R. Schlenker, R. Schütt, A. Sombrutzki, G. Steppan, F. Szüts, M. Westerbjerg-Andersen, sowie eigene Beobachtungen zurückgeht.

Für den Zeitraum von 1982–1990 liegen 28 Stelzenläuferbeobachtungen aus dem Seewinkel vor, die sich auf 15–24 Einzelvögel beziehen dürften und auf 7 Jahre verteilt sind. Demgegenüber standen Grüll für seine Zusammenstellung etwa 40 Nachweise (ohne Serienbeobachtungen an einer Stelle) aus 19 Jahren zwischen 1939 und 1981 zur Verfügung, wobei in 4–7 Jahren Brutn fanden. Seit 1981 kam es übrigens zu keiner weiteren Brut im Gebiet. Die Zahl der Nachweise hat also in letzter Zeit zugenommen, was aber nicht mit häufigerem Auftreten, sondern verstärkter Beobachtungstätigkeit zu erklären sein dürfte. Immerhin ist bemerkenswert, daß Stelzenläufer das Neusiedlerseegebiet nicht nur im Zuge von Invasionen, sondern fast alljährlich aufsuchen.

Zur Phänologie: 10–11 Vögel wurden im Mai, 5 im April, 3–4 im Juni und 4 im Juli beobachtet (bei zweifelsfreien Serien ist nur die erste Meldung berücksichtigt). Die Daten weichen von den Angaben Grülls insofern ab, als er – mit Ausnahme eines Jahres – Beobachtungen nach der 1.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [0002_02](#)

Autor(en)/Author(s): Straka Ulrich

Artikel/Article: [Zum Vorkommen des Kormorans \(*Phalacrocorax carbo*\) an der Donau im Tullner Feld \(NÖ\) im Winter 1990/91. 11-13](#)